

# Hyperinflation

Von Walter K. Eichelburg  
Datum: 2006-11-13

*Jedes reine Papiergeld-System wie Unseres endet normalerweise in einer Hyperinflation. Eine Hyperinflation wird ausgelöst durch durch Flucht aus der Währung und endet in einem deflationären Crash. Dieser Artikel beschreibt die Ursachen und den typischen Ablauf. Dieser ist viel schlimmer als eine Deflation, wo der Geldwert erhalten bleibt, bzw. noch steigt.*



**Wenn die Schubkarre mehr wert ist, als das Geld darin (Deutschland 1923)**



**Demnächst auch im Westen ?**

# INHALT

<b>1</b>	<b>Definition der Hyperinflation</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Die heutige Situation</b> .....	<b>4</b>
2.1	Die Ergebnisse der Reflation .....	4
2.2	Reale Inflationsrate, was ist Inflation wirklich.....	4
2.3	Inflationserwartungen.....	4
2.4	Deflationärer Crash löst Hyperinflation aus .....	5
2.5	Die Impact-Phase.....	6
2.6	Kreditexpansion und Monetisieren.....	6
<b>3</b>	<b>Der Abverkauf</b> .....	<b>7</b>
3.1	Die Wahl der Eliten .....	8
3.2	Der politische Wille ist schwach .....	8
<b>4</b>	<b>Die Psychologie der Hyperinflation</b> .....	<b>9</b>
4.1	Stufen des Abverkaufs .....	9
4.2	Denn sie verstehen nicht, was passiert .....	9
4.2.1	<i>Die Masse hat keine Chance</i> .....	10
4.3	Korruption.....	10
<b>5</b>	<b>Historische Beispiele</b> .....	<b>11</b>
5.1	Weimarer Republik, Deutschland, 1919-1923 .....	11
5.2	Hyperinflation in Österreich nach dem 1. Weltkrieg.....	13
5.3	Ungarn nach 1945.....	13
5.4	Serbien 1990+ .....	14
5.5	Lateinamerika.....	14
<b>6</b>	<b>Für die Regierung: Inflation or Die</b> .....	<b>15</b>
6.1	Macht kostet viel Geld.....	15
6.2	Die Staatsmacht steigt mit der Inflation .....	15
6.3	Letzter Ausweg – Krieg .....	16
6.4	Synchronisierte Hyperinflation .....	17
<b>7</b>	<b>Geld ist in der Hyperinflation knapp</b> .....	<b>18</b>
7.1	Der Geldbedarf steigt dramatisch .....	18
7.2	Bankenkrise und Bankrotte .....	19
7.3	Devisenkontrollen.....	19
<b>8</b>	<b>Nichtlinearitäten</b> .....	<b>20</b>
8.1	Schwache Regierungen .....	20
8.2	Lügen und Euphorisierung .....	21
<b>9</b>	<b>Endgame</b> .....	<b>22</b>
9.1	Die neue Währung .....	22
9.2	Eine neue Welt-Reservewährung .....	23
9.3	Löhne, Schulden und Inflation .....	23
<b>10</b>	<b>Zusammenfassung und Empfehlungen</b> .....	<b>24</b>
<b>11</b>	<b>Literaturhinweise</b> .....	<b>25</b>

Hinweis: Links auf Literatur sind diesmal am Ende des Artikels in klassischer Form

# 1 Definition der Hyperinflation

Wikipedia[1]:

**Hyperinflation** ist eine Form der Inflation, in der sich das Preisniveau sehr schnell erhöht. Es gibt keine allgemein akzeptierte Definition, aber eine verbreitete Daumenregel spricht von einer Hyperinflation ab einer monatlichen Inflationsrate von 50%. Einfach gesagt, ist eine Hyperinflation eine unkontrollierbare Inflation mit extrem hoher monatlicher Rate.

Kurz gesagt tritt Hyperinflation in einem ungedeckten Papiergeldsystem (Fiat-Money-System) dann ein, wenn die Flucht aus dem Geld von Anlegern und Konsumenten beginnt und die Regierung/Zentralbank versuchen, den folgenden Crash durch Gelddrucken aufzuhalten.

Lassen wir Ludwig von Mises, den grossen österreichischen Ökonomen über den Kredit-Boom und seine Nachwirkungen[21] sprechen:

"An increase in the quantity of money or fiduciary media is an indispensable condition of the emergence of a boom. The recurrence of boom periods, followed by periods of depression, is the unavoidable outcome of repeated attempts to lower the gross market rate of interest by means of credit expansion. There is no means of avoiding the final collapse of a boom brought about by credit expansion. The alternative is only whether the crisis should come sooner as a result of voluntary abandonment of further credit expansion, or later as a final and total catastrophe of the currency system involved.

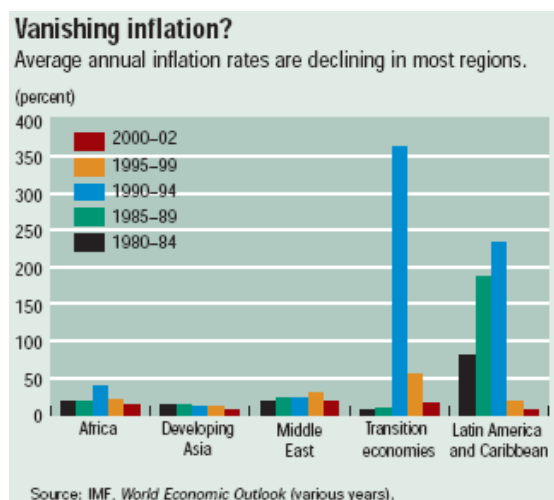
Übersetzung:

*Eine Erhöhung der Geldmenge ist eine unbedingte Notwendigkeit für das Erscheinen eines Booms. Die Aufeinanderfolge von Boom-Perioden mit Depressions-Perioden ist das unvermeidliche Resultat von wiederholten Versuchen zur Reduzierung der Zinssätze durch Kredit-Expansion. Es gibt keinen Weg, den finalen Kollaps eines Boomes durch Kredit-Expansion zu vermeiden. Die Alternative ist nur, die Krise durch freiwillige Aufgabe der Expansion früher kommen lassen oder später eine finale und totale Katastrophe des Währungssystems zu riskieren.*

## Deflation & Hyperinflation:

Eine Deflation, wo die Preise aller Güter und Assets (Geldanlagen) gegenüber Geld sinken, gibt es nur in 2 Fällen:

- a) im klassischen Goldstandard, wenn das Geld Gold ist
- b) Wenn die Währung von Aussen her durch Zufluss stark gehalten wird



Im Fall unserer „schuldengedeckten“ Papiergeld-Systeme (Fiat-Money) ist das meist nicht der Fall, da die Währung meist abverkauft wird [5]. Dadurch sinkt bei jeder Krise der Aussenwert dieser Währung.

Bei einer Hyperinflation ist der Abverkauf der Währung so stark, dass die gesamte Geldmenge im Vergleich zu stabiler Währung sinkt. Trotz stark steigender Preise in dieser Währung sinken sie aber real in stabiler Währung. In stabiler Währung gerechnet, tritt eigentlich eine Deflation ein.

Die wesentliche Zeit für Hyperinflationen war in den 1970er und 1980er Jahren in Lateinamerika sowie im zerfallenden Ostblock in den 1990er Jahren.

## 2 Die heutige Situation

Durch den Aktiencrash im Jahr 2000 sollte eigentlich eine deflationäre Depression und damit der sogenannte „Kondratieff-Winter“ eingeleitet werden. Das ist initial zwar passiert. Besonders die High-Tech-Börsen wie NASDAQ und Neuer Markt (gibt es heute nicht mehr) sind kräftig zusammengekracht. Auch hat es in Ländern wie Deutschland einen Credit-Crunch (Krediteinschränkung) und einen Absturz der Immobilienpreise in manchen Gebieten gegeben. Ausserdem sind einige Konzerne wie Enron, Worldcom, Parmalat, Swissair pleite gegangen. Einige Banken und Versicherungen haben „stark gewackelt“. Sonst ist aber nicht viel passiert.

### 2.1 Die Ergebnisse der Reflation

Besonders die USA haben mit 9/11, Kriegen, Steuersenkungen, 1%-Niedrigstzinsen und enormen Staatsausgaben eine unglaubliche weltweite Reflation eingeleitet, um die drohende Deflationsspirale abzuwenden. Die meisten anderen Länder haben zwar nicht beim Krieg mitgetan, aber bei den Niedrigzinsen. Das Ergebnis ist heute, dass überall die Geldmenge M3 zwischen 9% (Euroland) und 18% (China) pro Jahr steigt, in den USA wird M3 gar nicht mehr veröffentlicht. Die Rohstoffpreise sind in die Höhe geschossen, jedoch hat sich wegen der Konkurrenz aus Asien und Osteuropa die Arbeitslosigkeit nicht verringert und die Löhne sind kaum gestiegen. Daher kommt es nicht zu dem gewünschten realen Abbau der Schulden in einer massiven Inflation durch hohe Lohnsteigerungen.

Die Situation kann derzeit sowohl in Richtung deflationärer Crash als auch in Richtung offene Hyperinflation kippen. Keine leichte Situation für Investoren.

### 2.2 Reale Inflationsrate, was ist Inflation wirklich

Was wir als „Inflation“ bezeichnen, also die Steigerung der Konsumentenpreise (auch CPI = Consumer Price Index genannt), ist nur eine Auswirkung der monetären Inflation, also einer Steigerung der Geldmenge.

Studien zeigen, dass die realen CPI-Steigerungen in den USA derzeit bei ca. 10% pro Jahr liegen, in der Eurozone und Japan bei ca. 7%. Ausgewiesen werden aber nur 0.1% (Japan) bis 3.5% (USA). Es wird hier ein enormer Betrug von staatlicher Seite betrieben. Das Ziel ist, die Bond-Zinsen unten zu halten, sonst würde das System bei den viel höheren, angemessenen Zinsen deflationär implodieren.

Die realen Zinsen sind also überall auf der Welt negativ, ein Zustand, den es auch in den 1970er Jahren gegeben hat und der damals durch eine Flucht in das Gold beendet wurde.

### 2.3 Inflationserwartungen

Eine Inflation wie die derzeitige kann lange laufen, ohne drastische Auswirkungen wie einen Bond-Abverkauf auszulösen. Wesentlich sind nicht die realen Preissteigerungen, sondern die zukünftigen Inflations-Erwartungen. So gibt es Studien, die sagen, dass der Euro seit seiner Einführung schon ca. 40% an Wert verloren hat.

Derzeit werden die Inflationserwartungen durch verschiedene Tricks niedrig gehalten:

- Fälschung der Wirtschaftsdaten
- Drohung mit Abkippen in eine Deflation
- Euphorisierung der Finanzmärkte (Goldilocks – Economy), alles ist Bestens
- Niedrighaltung des Goldpreises

Diese Tricks sind natürlich nicht ewig durchzuhalten.

## 2.4 Deflationärer Crash löst Hyperinflation aus

Sollten also plötzlich höhere Zinsen gefordert werden, um einen Abverkauf der Währung zu vermeiden, brechen die stark mit Schulden belasteten Wirtschaftssektoren zusammen. Das kann man heute sehr schön in den USA sehen. Dort musste die Zentralbank (Fed = Federal Reserve Bank) unter Alan Greenspan und jetzt Ben „Helicopter“ Bernanke die kurzfristigen Zinsen von 1% auf derzeit 5.25% anheben, um einen Abverkauf des US-Dollars zu vermeiden. Das Problem der Amerikaner ist ihr ungeheures Handelsbilanz-Defizit von derzeit jährlich ca. 800 Mrd \$, das pro Tag ca. 3 Mrd \$ von Aussen braucht. Es hat in der Zwischenzeit schon mehrere anlaufende Abverkäufe gegeben, so etwa Ende 2004 und im April/Mai 2006. Jede dieser Fluchtbewegungen wurde von den anderen Zentralbanken wieder gestoppt. Wie oft noch?

Man hat durch diese gewaltige Reflation mit negativen Realzinsen in vielen Ländern Immobilien-Bubbles ausgelöst. Die grösste dieser Art in den USA ist durch steigende Zinsen jetzt geplatzt. Die im Inland vergebenen Hypotheken ist heute schon teilweise „unter Wasser“, d.h. die Immobile als Sicherstellung ist weniger Wert als der Kredit. Diese Hypotheken wurden grossteils in Anleihen (Bonds) gebündelt (securitized) und weltweit verkauft. Allein in Europa halten Zentralbanken, Institutionen, Fonds und Privatanleger etwas Papierwerte von etwa 10 Billionen (Trillions) USD. Gibt es bei diesen Bonds grössere Ausfälle, sinken sie im Wert und sie werden verkauft. Das kann eine gewaltige Verkaufswelle nicht nur von Wertpapieren (Bonds und Aktien), sondern auch der darunterliegenden Währung auslösen. Daher ist jede Wirtschaftskrise für die betroffene Währung extrem gefährlich.

Dazu möchte ich diese Artikel empfehlen (mit Links):

Dudley Baker: OMINOUS WARNINGS AND DIRE PREDICTIONS, Parts 1..3 [2]

### Auszug:

*Robert R. Prechter, President of Elliott Wave International and author of 'At the Crest of the Tidal Wave' and 'Conquer the Crash,' calls for "a slow motion economic earthquake that will register 11 on the financial Richter scale.*

*The Great Asset Mania of recent years is in its final euphoric months and the next event will be a sharp decline of historic proportion in stock prices - the Dow should fall to below the starting point of its mania which was 777 in August 1982 and probably below 400 by no later than 2008 - resulting in a deep economic depression lasting until about 2011. If an across-the-board deflation occurs, which has a substantial probability, then real estate, commodities and all bonds issued by other than those rated AAA will fall in value as well.*

*That we are in the midst, and apparently near the end, of the greatest debt build-up in world history suggests that the resulting deflation and depression will be the biggest deflation in history by a huge margin. A corollary of deflation will be a soaring value for the U.S. dollar, contrary to virtually all current expectations. Credit expansion is a major reason why stocks have kept rising and the dollar has kept falling but when the bubble begins to deflate, the investment markets will go down and the dollar will start up. The period after the market crash will be the most vulnerable in terms of the potential for hyperinflation. The ultimate result will be the destruction of any value remaining in bonds and the wipe-out of all dollar-denominated paper assets."*

Ok, Hr. Prechter ist ein „Deflationist“. Er erwartet einen Derivaten-Crash, bei dem die Banken und Finanz-Institutionen durch gegenseitige, nicht mehr erfüllbare Verpflichtungen untergehen. Die 350++ Billionen Dollar (Notional Value) an weltweiten Derivaten, von denen die meisten auf Kredite/Bonds und Zinsen wirken, lassen grüssen. Bei einem grossen Konkurs wie General Motors (hängen die nicht an einem seidenen Faden?) oder einem Zinssprung geht es los.

Alternativ kann ich mit Jim Puplava ([www.financialsense.com](http://www.financialsense.com)) einen Inflationisten empfehlen: Sein „Perfect Financial Storm“ [3]. Das Endergebnis ist das Gleiche.

Ob das Szenario so eintritt, oder ein massiver Dollar-Abverkauf[4] oder eine Deflation der Assets plus Hyperinflation bei Gütern [5] des täglichen Verbrauchs auslöst, wird sich zeigen. Auf jeden Fall ist 2006 ein sehr kritisches Jahr, indem die weltweit grösste Kredit-Bubble aller Zeiten mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Ende gehen wird. Die derzeitigen Riesen Mergers sind ein Anzeichen dafür.

Die Gefahr ist jedenfalls gross, dass ein solcher Crash, unmittelbar oder nach kurzer Zeit (bis zu einem Jahr) in eine Hyperinflation übergeht, einfach weil der Staat sich zu retten versucht.

## **2.5 Die Impact-Phase**

Das Global Europe Anticipation Bulletin (GEAB No 8) vom Oktober 2006 [20] prognostiziert für die Zeit nach den US-Wahlen (also etwa bis Mitte 2007) eine Serie von schweren, weltweiten Krisen.

Die Aufprallphase, die der Beschleunigungsphase folgt, ist dadurch gekennzeichnet, dass in ihr eine Serie von schwersten Krisen ausgelöst werden, die in einem Dominoeffekt das gesamte globale System beeinflussen. Diese explosive Phase der Krise, die sechs Monate bis ein Jahr dauern wird, wird sich unmittelbar und weitgehend auf die Finanzmärkte, die Bezieher von festen Dollar - Kapitalerträgen, die Pensionsfonds und die strategischen Beziehungen zwischen den USA auf der einen und Europa und Asien auf der anderen Seite auswirken.

Nach unseren Analysen wird die Aufprallphase in den Finanzmärkten Wirkungen zeitigen, die weit über das hinausgehen, was wir noch im ersten Semester 2006 aufgrund unserer Berechnungen erwarteten.

Darunter sind eine drastischer Verfall des Dollars = Hyperinflation durch steigende Importpreise, Hedge-Fond & Bankenpleiten = deflationärer Crash, sowie eine Reduktion des Lebensstandards der US-Mittelschicht um 50%.

Also eine Mischung aus Deflation (bei Assets) und Hyperinflation (bei Preisen essentieller Güter). Soetwas ist typisch für eine Krise mit so extrem hoher Verschuldung.

Am Ende wird wohl bei George W. Bush und Ben „Helicopter“ Bernanke der „Überlebenswille“ siegen und man wird Dollars ohne Ende drucken. Am Ende wird nach dieser total nichtlinearen Phase dann wohl eine klassische Hyperinflation stehen, wo der Goldpreis auf über \$50000/oz steigen wird.

Der Rest der Welt sollte nicht glauben, ungeschoren davonzukommen. Dazu ist kein Grund, denn die Verschuldungssituation ist überall ähnlich und alle Währungen werden nur vom Vertrauen darin getragen. Sie haben übrigens auch meist US-Dollars als Basis. Um diese Währungen zu retten, müsste bei einem Dollar-Abverkauf oder einer Abschreibung dieser Reserven massiv eigenes Geld eingezogen werden, denn die Dollars wurden lokal monetisiert. Welcher Politiker will das?

## **2.6 Kreditexpansion und Monetisieren**

Hier muss noch auf einen Unterschied zwischen der Kreditexpansion im Bankensystem und dem direkten Monetisieren von Staatsschulden durch Zentralbanken hingewiesen werden.

Der grösste Teil der heutigen neuen Geldmenge kommt aus der Kreditexpansion im Bankensystem. Jeder Kredit der vergeben und ausgegeben wird, erzeugt die gleiche Menge an neuem Geld in System, das wieder auf Bankkonten landet. Das ist insofern problematisch, dass die Zinsen ebenfalls durch neue Kredite „erzeugt“ werden müssen. Das System verlangt daher eine ständige Zunahme der Geldmenge, sonst verfällt es in die Selbsterstörung durch Deflation. Hier gibt es Limits, denn jeder Kredit muss durch irgendetwas gedeckt sein.

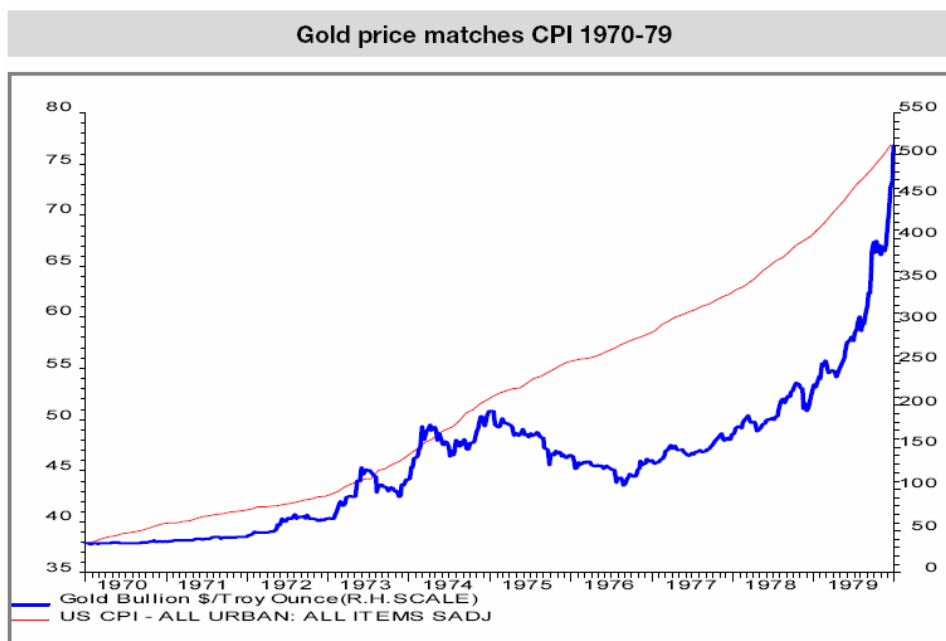
Im Gegensatz dazu kann der Staat, wenn er die Kontrolle über die Zentralbank besitzt, diese zwingen, Geld in Form von Geldscheinen oder elektronischen Guthaben auszugeben. Als „Sicherheit“ hinterlegt er dazu Staatsanleihen oder sonstige Schuldscheine. Die Zentralbank „monetisiert“ diese Schuldscheine, verwandelt sie also in sofort fälliges „Geld“. Dieser Prozess ist praktisch unlimitiert und nur durch die Akzeptanz des Geldes begrenzt.

Heute ist das meiste umlaufende Geld durch Kreditexpansion entstanden. Ein massives Monetisieren durch den Staat wird daher zu einem massiven Bond-Abverkauf führen. Daher ist am Anfang ein deflationärer Crash zu erwarten, erst danach kann die echte Hyperinflation beginnen.

### 3 Der Währungs-Abverkauf

Erkennen die Investoren, dass die Bonds nicht mehr in voller, realer Höhe zurückgezahlt werden, dann werden sie diese abverkaufen. Das ist das Schöne an Papierwerten, sie sind ruck-zuck weg. Ein Abverkauf kann nicht nur wie oben beschrieben durch „Kreditverschlechterung“ erfolgen, sondern auch durch zu hohe Steigerung der Geldmenge (Inflation). Denn dann sinken die Wertpapiere in der Kaufkraft von realen Gütern. Die Zentralbanken wandern heute daher auf einem schmalen Grat zwischen Abverkauf durch Kaufkraftverlust (Inflation) und Abverkauf durch Ausfall (Deflation). Wie Doug Casey schreibt, sind die Fed und die anderen Zentralbanken „between a rock and a hard place“, also „zwischen einem fallenden Stein und einer harten Fläche“. Irgendwie werden sie ohnehin zerquetscht, sie versuchen heute nur mehr, den Zeitpunkt davon hinauszuschieben.

Ein solche Abverkauf des US-Dollars und anderer Währungen gegen Gold und Rohstoffe hat schon einmal eingesetzt: Ende der 1970er Jahre. Damals hatten die Investoren nach Jahren negativer Realzinsen genug und stiegen aus den Bonds aus. Die Fiat-Währungen konnten damals mit hohen realen Zinsen (über 7%) gerettet werden indem man das Kapital damit in die Papierwerte zurückzog:



Source: Datastream

#### Beispiel 1970er Jahre – US-Inflationsrate und Goldpreis

Dieses Mal ist die Situation viel schlimmer, denn die Schuldenberge sind viel höher. Der Weltbestand an Anleihen (Bonds) beträgt etwa 60 Billionen (Trillions) USD, etwa 40 mal soviel wie damals. Solch hohe Zinsen hält das System heute nicht aus. Neben der hohen, realen Inflation gibt es heute also einen weiteren Grund, die Bonds abzuverkaufen – das extreme Kredit-Risiko.

Beginnt nun der Abverkauf, dann explodieren einmal die langfristigen Zinsen, da ja Bonds abverkauft werden, was deren Preis senkt – die Zinsen sind invers dazu. Solche Beispiele gibt es in verschiedenen „Emerging Markets“ – dort wurde im Mai 2006 abverkauft, etwa Türkei oder Ungarn.

Die betroffene Währung sinkt, da nach dem Abverkauf in eine Fluchtwährung umgewechselt wird. Besonders gefährdet sind Staaten mit hohen Aussenhandels- und Budget-Defiziten wie alle englischsprachigen Länder und auch Teile von Euroland.

### **3.1 Die Wahl der Eliten**

Die Zentralbank und die Regierung des betroffenen Landes haben jetzt die Wahl:

- a) die Währung zu retten, indem sie diese schnell für Anleger attraktiver machen. Diese geschieht auch durch Anhebung der kurzfristigen Zinsen und radikale Reduktion des staatlichen Budget-Defizits. Das löst natürlich eine grosse Krise im Land aus, da Massenbankrotte folgen. Beispiel: bei der Währungskrise in Skandinavien 1992 hat man die Zinsen kurzfristig auf 500% angehoben und die Staatsausgaben reduziert, was eine Depression auslöste [4].
- b) die Währung für eine kurzfristige „Erleichterung“ der Situation opfern – Hyperinflation. Zentralbank und Regierung können den Zusammenbruch durch „monetisieren“ der abverkauften Wertpapiere hinauschieben. Zuerst werden Staatsanleihen mit frisch „aus dem Nichts“ (out of thin air) erzeugtem elektronischem Geld aufgekauft, wenn das nicht hilft, auch andere Anleihen und Aktien.

Das Problem dabei ist, sobald die Situation „psychologisch“ kippt, muss, je länger man wartet, im Fall a) die Zinserhöhung drastisch ausfallen, um wieder Anleger zurucklocken. Auf jeden Fall sinkt die Währung im Aussenwert auch hier [5].

Im Fall b) beschleunigt sich durch das Monetisieren der Abverkauf durch die Investoren, die noch in den Wertpapieren sind. Diese fürchten zu Recht, dass durch die stark steigende Geldmenge die reale Kaufkraft der Währung und damit ihrer Wertpapiere ebenso rasch sinkt.

Sind die Gesamtschulden sehr gross wie Heute und primär in leicht verkaufbaren Bonds angelegt, dann kann dieser Abverkauf derartige Ausmasse annehmen, dass die Zentralbank mit dem Monetisieren gar nicht mitkommt. Dann gibt es trotzdem den deflationären Crash.

Im Fall der heutigen Welt-Reservewährung US-Dollar werden die anderen Währungen „mit“ gehen, denn dann gilt der Spruch Jim Bianco [11]:

Dan Denning put the question to Jim: "What would happen if the credit quality of US government debt were to be downgraded?" citing as possible causes, the Treasury's exposure to derivatives risk at the behest of Fannie Mae and Freddie Mac. "It would never happen," came Bianco's reply, "That would mean the end of the modern financial system."

Also, ein Downgrade der US Treasury-Bonds würde ein Ende des modernen Finanzsystems bedeuten – wenn die Kreditqualität der US-Regierung runtergerated wird. Es würde eine allgemeine Flucht in das Gold einsetzen. Wir sind offenbar kurz davor.

### **3.2 Der politische Wille ist schwach**

Wenn eine solche Währungskrise eintritt, sollte man nicht davon ausgehen, dass die Eliten einen geradlinigen Kurs steuern. Zuerst kommt natürlich immer der Erhalt der eigenen Position.

Je nachdem, was für diese Eliten gefährlicher ist, der drohende interne Zusammenbruch, oder die Isolation vom Ausland mit explodieren Importpreisen kann die Strategie auch wechseln.

Es mag zwar der Wille dasein, die Inflation zu stoppen, aber die Konsequenzen einer drohenden, desaströsen Deflation lassen Politiker und Zentralbank dann wieder weiterdrucken. Daraus kommen auch die Nichtlinearitäten einer Hyperinflation, die später noch beschrieben werden.

## 4 Die Psychologie der Hyperinflation

Eine Hyperinflation geht immer von der Geld-Nachfrageseite aus, also den Konsumenten und Investoren. Die Zentralbank reagiert eigentlich nur, indem sie den deflationären Crash durch Monetisieren hinauschiebt.

Wenn die Konsumenten merken, dass das Geld immer mehr an Wert verliert, dann werden sie immer schneller versuchen, es gegen Fremdwährungen oder Waren loszuwerden. Es werden dann oft die unsinnigsten Dinge gekauft, wie die Weimarer Hyperinflation im Deutschland der 1920er Jahre gezeigt hat. Genauso handeln die Investoren, die immer schneller aus dieser Währung flüchten. Dadurch sinkt die Währung im Aussenwert immer stärker. Als Resultat explodieren die Preise für Importwaren und essentielle Dinge wie Energie und Lebensmittel.

### 4.1 Stufen des Abverkaufs

Wie überall bei Investments gibt es auch hier drei Stufen:

- a) Das „Smart Money“ steigt aus.  
Diese besonders gut informierten Investoren erkennen sofort, was gespielt wird. Dadurch beginnt die Währung leicht zu sinken.  
Dieses Smart-Money ist primär im Ausland zu finden, hat daher kaum emotionale Bindungen an die betroffene Währung.
- b) Das „Big Money“ steigt aus.  
Das sind meist Investment-Fonds und Banken. Hier werden wirklich grosse Summen bewegt, daher bricht dadurch die Währung richtig ein und die Zinsen explodieren. Dieses Geld ist im In- und Ausland. Wenn dieser Fall eintritt, ist die Situation wirklich schon sehr ernst.
- c) Das „Dumb Money“ steigt aus.  
Wer ist das? Meist die eigene, wirtschaftlich ungeschulte Bevölkerung.  
Wenn das passiert, dann werden zu Höchstpreisen Fremdwährungen oder Gold gekauft.  
Genauso aber auch unsinnige Dinge wie 100 Nachttöpfe in der Weimarer Inflation.  
Wenn dieser Fall eintritt, ist die Währung meist rettungslos verloren und muss ersetzt werden.  
Die Wirtschaft bricht kurz darauf endgültig zusammen, da das Geld nicht mehr genommen wird.

Es gibt natürlich auch noch ein „Dumber Money“:

Das sind jene Leute, die bis zuletzt an das Geld und die Anlagen darin glauben. Meist sind diese Leute in der Bildungsschicht zu finden, wo Status und Ansehen über Alles gehen. Die schlucken dann auch, wenn sie aus einer Lebensversicherung, in die sie 20 Jahre eingezahlt haben, den Gegenwert von einem Laib Brot bekommen – passiert 1923 in Deutschland.

### 4.2 Denn sie verstehen nicht, was passiert

Besonders die letzte Kategorie des „Dumber Money“ versteht bis zuletzt nicht, „was gespielt wird“. Sie hoffen bis zuletzt, dass die Geldentwertung aufhört. Jüngere Leute haben etwa während der Weimarer Hyperinflation zuerst gemerkt, was zu machen ist, währenddessen deren Elterngeneration an den alten Tugenden der Sparsamkeit festgehalten hat [8].

Nicht einmal der 1. Weltkrieg hat die moralischen Werte in Deutschland so in ihr Gegenteil verkehrt, wie die Zeit der Hyperinflation [13]. Alles, was vorher gültig war, war jetzt schädlich, und umgekehrt. Genauso war es bei den Hyperinflationen im Ostblock. Die Cleveren haben sich als Spekulanten, Arbeiter oder Huren im Westen durchgebracht. Die Systemgläubigen (besonders in der Wissenschaft) sind mit Hungerlöhnen auf ihren angeblichen Prestige-Posten sitzengeblieben.

Auf der anderen Seite haben die Spekulanten, die verstanden haben, was passiert, exzellent daran verdient. Ehrliche Arbeit hat sich nicht mehr gelohnt, nur mehr die Spekulation.

#### **4.2.1 Die Masse hat keine Chance**

Wer keine Ressourcen in Fremdwährung hatte und nur vom verdienten Lohn abhängig war, war der Hyperinflation sowieso gnadenlos ausgeliefert.

Während der deutschen Hyperinflation etwa ist der Bierverbrauch 1923 auf unter die Hälfte gesunken – ein echtes Zeichen von Armut. Bauern haben Lebensmittel nicht mehr gegen Geld verkauft, nur mehr gegen Gold, Fremdwährung oder Waren. Also haben die Städter alles angeschleppt, von Standuhren bis Barenfellen.

Hier noch ein Auszug von Jim Puplava's „THE "CARRY TRADE" ECONOMY“:

When the world no longer accepts our dollars as payment for goods or oil, the real inflation story begins. It boils down to a confidence game. The question is how much longer they will accept the dollar chimera. As to what happens when they wake up to this fact is described by Parsson's in his book, *Dying of Money*:

As for the speculators, the most extra-ordinary feature of the Reichsmarks joyride (the boon of 1921) was not any attack against it, but quite the opposite, an incredible (“pathological“, it was later called) willingness on the part of investors at home and abroad to take and hold the torrents of marks and give real value for them. Until 1922 and the very brink of collapse, Germans and especially foreign investors were absorbing marks in huge quantities. Only the international reputation of the Reichmark, the faith that an economic giant like Germany could not fail, made this possible. The storage factor caused by the investors willingness to save marks kept the marks from being dumped immediately into the markets, and thereby for a long while held prices in check. The precise moment when the inflation turned sharply upward, toward its vertical climb, was undoubtedly timed by no event, but by the dawning psychological awareness of the German and foreign investor that Germany was not going to back its money. With that, the rush to get out of the mark was on. Like a damn bursting, the seas of marks flooded into the markets and drove prices beyond all bounds. The German government strove mightily to outflood the sea. The sea of marks which had been stored up by Germans and especially by trusting foreigners flooded forth and fought to buy into other investments, foreign currencies, tangible goods, almost anything but marks.

Hier haben wir die gleiche Situation wie während der Weimarer Hyperinflation. Man hat an den „Giganten Deutschland“ geglaubt, eine solche Währung kann nicht untergehen. Irgendwann (ab ca. 1922) haben dann die Meisten gemerkt, was gespielt wird und die richtige Flucht aus der Mark hat begonnen. Dann ist der Damm gebrochen. Aber die Regierung wollte den Kollaps nicht riskieren und hat weiter inflationiert.

#### **4.3 Korruption**

Eine wesentliche Begleiterscheinung einer Hyperinflation ist die ausufernde Korruption im Staatsdienst. Dadurch, dass die Regierung sich nur durch Gelddrucken am Leben zu erhalten versucht, baut sie kaum Beamte ab. Deren reale Einkommen dagegen sinken durch die explodierenden Preise rasant ab. Daher versuchen sie ihr Einkommen über Bestechungsgelder aufzubessern. Diese Korruption wird übrigens dann zum Langzeitproblem. Dazu kommt noch, dass alle Gesellschaftswerte praktisch umgedreht werden, was einen zusätzlichen moralischen Verfall auslöst.

Man kann diese Auswirkungen einer Hyperinflation noch Jahrzehnte nach dieser sehen: Russland, Lateinamerika, Israel, ehemaliger Ostblock, Afrika, usw.

## 5 Historische Beispiele

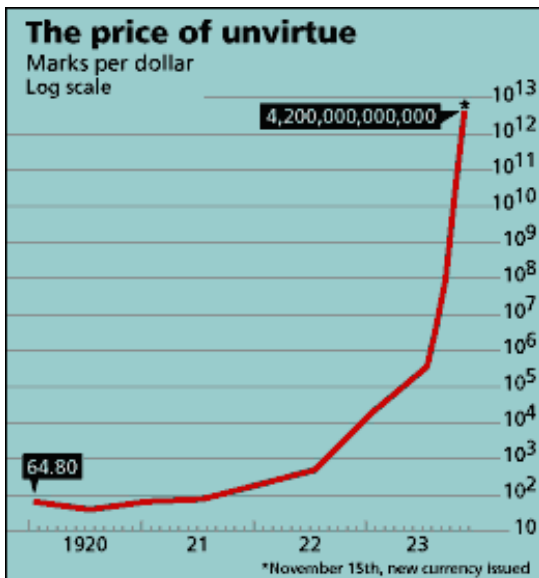
Hier einige Beispiele aus der neueren Zeit, mit der Zahl gestrichener Nullen (plus Datum der Streichung):

Land	Währung	Datum	Anzahl "gestrichener" Nullen
Rumänien	Leu	01.07.2005	4
Türkei	Lira	01.01.2005	6
Jugoslawien	Dinar	01.10.1993 01.01.1994	6 8
Polen	Zloty	01.01.1995	4
Bulgarien	Lev	05.07.1999	3
Brasilien		kumuliert	18
Argentinien		kumuliert	13

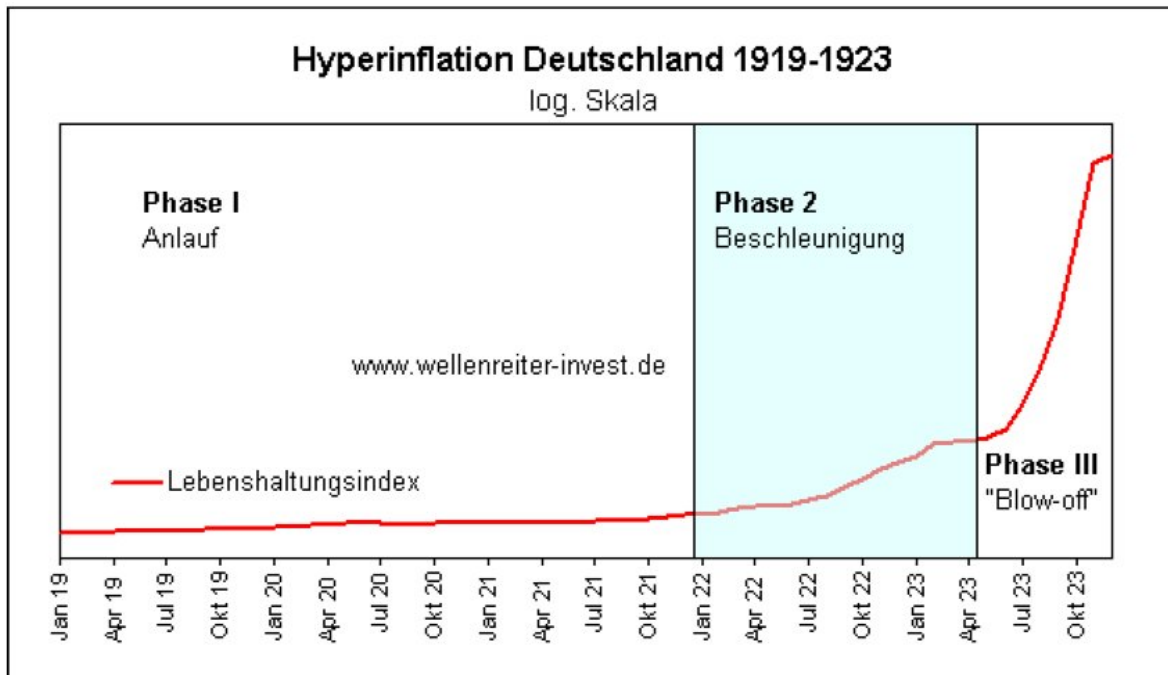
Es soll dazugesagt werden, dass alle diese Währungen rein „lokale“ Angelegenheiten waren. Man konnte damit im Ausland ohnehin nichts einkaufen. Daher waren die weltweiten Auswirkungen gering.

### 5.1 Weimarer Republik, Deutschland, 1919-1923

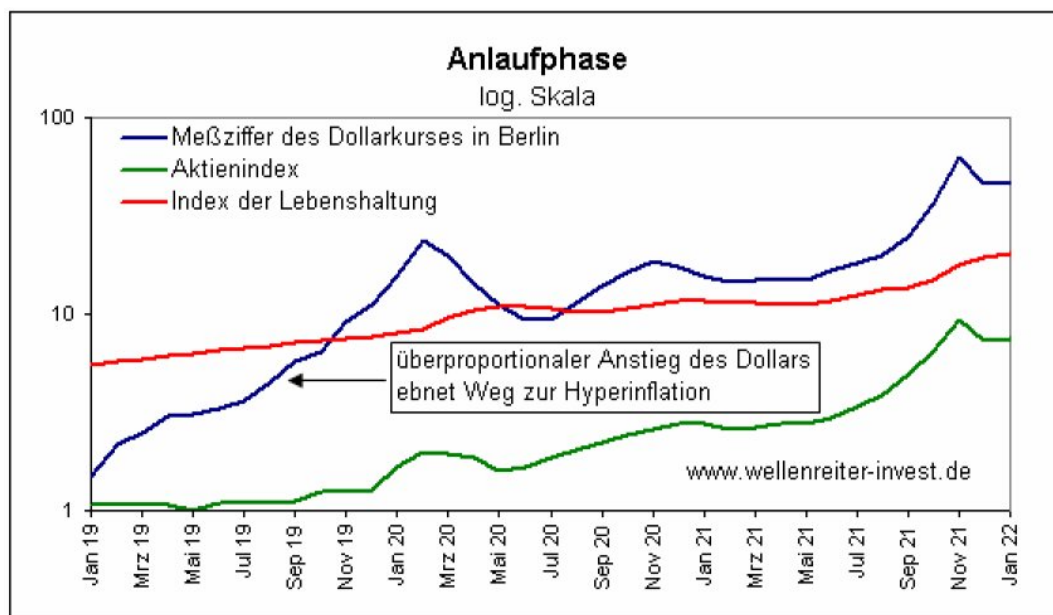
Diese Hyperinflation ist die am besten untersuchte Hyperinflation von allen. Es gibt die meiste Literatur dazu. Bitte sehen Sie auch das Hyperinflations-Tagebuch [19].



Hier der Mark/USD Wechselkurs. Man sieht, dass sich bis 1921 recht wenig getan hat. Erst ab Anfang 1922 begann die Mark drastisch zu sinken.



Hier der Konsumentenpreis-Index. Dieser stieg eigentlich erst ab Juli 1922 stark an. Das täuschte viele Leute, dahingehend, dass die Inflation enden könnte.



Hier die Anfangsphase der Weimarer Hyperinflation. Ab 1919 sackte die Mark gegenüber dem US-Dollar ab, erholte sich aber wieder. Die Konsumentenpreise stiegen zu dieser Zeit noch gering. Dafür explodierten die Aktienkurse. Mit dieser Inflations-Politik verhinderte die neue, deutsche Regierung die Anpassungskrise nach dem 1. Weltkrieg, die in Grossbritannien und den USA sehr tief war.

Ausserdem hatten die Sozialisten, die neu an die Regierung kamen, eine ganze Liste von „Wohltaten“, die es zu verteilen gab [8]. Die Hyperinflation hätte damals noch einfach gestoppt werden können.

Der wahre Grund für diese Hyperinflation waren nicht die alliierten Reparationsforderungen (diese waren in Gold oder Waren zu bezahlen), sondern eine „schwache“ neue Regierung, die mit grossem ideologischem Gepäck unbedingt an der Macht bleiben wollte.

## 5.2 Hyperinflation in Österreich nach dem 1. Weltkrieg

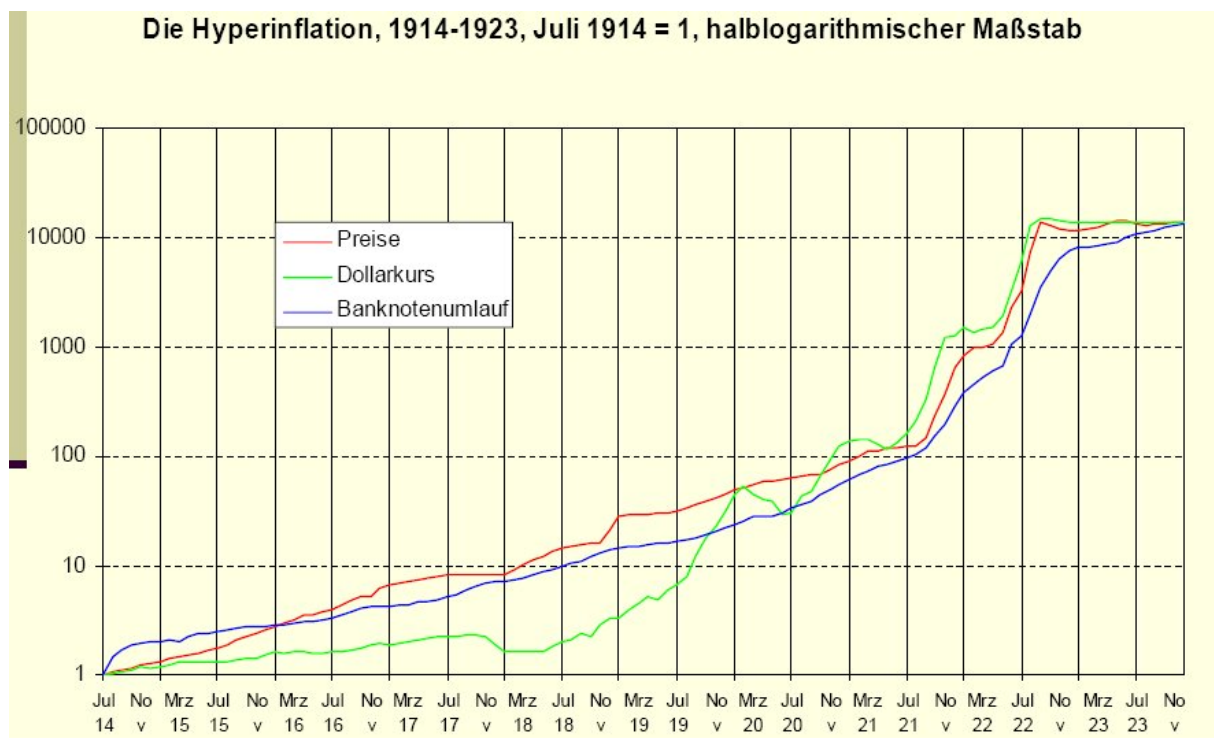
Diese Hyperinflation nahm nicht so dramatische Ausmasse an, wie jene in Deutschland. Aber viele Länder hatten damals eine Hyperinflation [15]:

- Österreich: 1: 14.000
- Ungarn: 1: 21.000
- Polen: 1: 2.500.000
- Rußland: 1: 4.000.000.000
- Deutschland: 1: 1.000.000.000.000

Wie in Deutschland kam 1918 in Österreich eine sozialistische Regierung mit einem Sack voller Versprechen an die Macht (Karl Renner – hat auch nach 1945 eine Hyperinflation produziert).

Ausserdem wollten die vielen Beamten bezahlt werden, die aus dem untergegangenen Österreichisch-Ungarischen Reich zurückgestömt waren. Diese Typen an der Regierung kannten nur ihre sozialistischen Utopien, hatten aber keine Ahnung von Wirtschaft. Bis sie dem „Prälaten ohne Gnade“ Ignaz Seipel weichen mussten, der die entwertete Krone gegen den Schilling eintauschte.

Warum wurde Seipel als „Prälat ohne Gnade“ bezeichnet? Weil er die Inflation beenden und die Anpassungskrise einleiten musste. Das Volk hat das natürlich nicht verstanden.



*Österreichische Hyperinflation – erstaunliche Linearität des Geldmengen-Wachstums*

## 5.3 Ungarn nach 1945

Ungarn hatte 1945 und 1946 die schlimmste Hyperinflation aller Zeiten. Das gesamte Geld des Landes war am Ende nur mehr USD 1500 wert. Das ebnete den Weg zum Aufstieg der Kommunisten.



100,000,000,000,000,000,000,000 Pengő 1946 (100 Million Trillion Pengő).  
Die grösste Banknote aller Zeiten.  
Der Pengő wurde 1946 durch den Forint ersetzt.

#### 5.4 Serbien 1990+

Nach dem Zerfall Jugoslawiens um 1991 begann eine Reihe von Kriegen, die von Serbien ihren Ausgang nahmen. Alle diese Kriege gingen für Serbien verloren. Das Resultat waren 3 Hyperinflationen mit verschiedenen Währungen in Folge.



Seit dieser Zeit hat jeder Serbe D-Mark, jetzt Euro in der Tasche.

#### 5.5 Lateinamerika

Dieser Kontinent hatte in den 1970er und 1980er Jahren zahllose Hyperinflationen. Auf Grund verschiedener innenpolitischer Konstellationen kommen dort immer wieder Populisten an die Macht, die dann im Notfall einfach Geld drucken, um sich an der Macht zu halten.



Die meisten dieser Hyperinflationen hatten nichts mit Kriegen zu tun, sondern mit Stimmenkauf. Erst um 1990 wurde der Druck nach harten Währungen unwiderstehlich, also erfand man die „Dollarization“, als eine fixe Anbindung der neuen Währungen an den US-Dollar. Jedoch hörte die Explosion der Staatsdefizite nicht auf, was dann zum Zusammenbruch dieser Bindungen führte, etwa 2001 in Argentinien.

## 6 Für die Regierung: Inflation oder Die

Ein deflationärer Crash bringt den Staatsbankrott und stürzt die Regierung. Das hat sich bereits 1997 in Asien und 2002 in Argentinien gezeigt. Argentinien hat innerhalb von 3 Monaten 5 Staatspräsidenten „verbraucht“. Während der Asienkrise sind selbst die Diktaturen gefallen.

Für die Regierenden gilt daher das Wort von Richard Russell: Inflation oder Die – also inflationiere oder stirb. Nichts hassen die Regierenden mehr, als von ihren Prestige-Jobs vertrieben zu werden. Das gilt für die Politiker genauso wie für die Bürokratie. Also werden sie in der Regel alles tun, um noch eine Zeitlang an der Macht zu bleiben.

### 6.1 Macht kostet viel Geld

Die heutigen Demokratien sind alle zu Umverteilungsstaaten verkommen, wo Stimmen gekauft werden müssen, um die Macht zu erringen bzw. an der Macht zu bleiben. Das hat sich etwa bei der letzten Parlamentswahl in Österreich gezeigt, wo die regierende ÖVP primär wegen der Pensionsreformen, die Einschnitte gebracht haben, abgewählt wurde.

Ein anderes Beispiel ist Frankreich, wo 80% aller Schul- & Studienabgänger in den Staatsdienst wollen. Jeden „Aufstand“ (Immigranten, Studenten) „bekämpft“ die Regierung primär durch neue Ausgaben.

Für Deutschland gibt es inzwischen Berechnungen, dass mehr Leute vom Staat leben, als es Erwerbstätige gibt. Eine solche Situation führt geradewegs zur Hyperinflation, denn die Politiker werden versuchen, sich durch „Geld drucken“ an der Macht zu halten.

Konkret hat der Staat heute drei grosse Gruppen, die erhalten werden müssen:

- a) Die Beamten.  
Die reine Hoheitsverwaltung ist heute vergleichsweise nur gering. Dazu kommen noch Legionen in der Sozial-, Kultur, Bildungs- und anderen Bürokratien. Alle wollen pünktlich ihr Gehalt bekommen und ihren Machtraum noch ausweiten.
- b) Die Sozialleistungsempfänger.  
Der grösste Teil des Staatsbudgets geht heute im Westen überall für Sozialleistungen drauf. Nicht einmal die USA sind eine Ausnahme. Dort gehen trotz des grossen Militärapparats 2/3 des Budgets in Myriaden von Sozialbürokratien
- c) Subventionsempfänger.  
Diese gibt es zahlreich, vom Kohlebergbau in Deutschland bis zur Kultur-Schickeria. Werden diese Subventionen gekürzt, ertönt sofort ein gewaltiger Aufschrei.

### 6.2 Die Staatsmacht steigt mit der Inflation

Wie wir in den letzten Jahren der massiven Reflation gesehen haben, steigt die Staatsmacht mit der Geldmenge. Am deutlichsten zeigt sich das heute in den USA, die sich in eine faschistische Diktatur verwandeln. Aber auch in Europa kommen immer mehr „Nanny“ = Kindermädchen und Überwachungsstaat. Krieg „bekommt“ dem Staat übrigens am besten.

In den USA mit den verlorenen Kriegen scheint sich derzeit alles darum zu drehen, George W. Bush und seine Neocon-Bande vom Gefängnis fernzuhalten, wie ein Artikel auf Common Sense zeigt: „Keeping George Out Of Jail“ [16]. Daher werden die Finanzmärkte bis zum geht-nicht-mehr manipuliert.

Hier ein Auszug von Bill Buckler's Gold-This-Week vom 2006-09-15:

There is no telling if all this manipulation will continue to "work" until November 7. There is no doubting the fact that the efforts will continue up until that date - and after if possible. Yes, the rest of the world could stop the charade tomorrow, simply by dumping US Dollars. But the rest of the world has learned in a hard school that it is not a good idea to cut off all exits for a political regime which is already forced into a corner. And besides, they would themselves be staring at stupendous losses if the US Dollar crashes.

As we have stated many times, political power rests on the ability to control and manipulate what a nation uses as its money. Gold and Silver cannot be manipulated. Paper can, and so can the paper "valuations" of Gold and Silver. Right now, the whole world is being held hostage to a failed drive for empire based on an unsustainable monetary and financial system based on nothing more or less than promises to pay. Promises to pay what? More promises to pay.

Warum spielen die anderen Länder bei dieser Dollar-Komödie noch mit? Nicht primär, weil sie sonst massive Verluste mit ihren Dollar-Reserven erdulden müssten, sondern weil deren Eliten dadurch auch untergehen würden. Aber auch das wird ein Ende haben, dann geht der Dollar in die Hyperinflation – wenn er endlich abverkauft wird.

PS:

Die Manipulationen haben funktioniert aber nicht gewirkt, beide Häuser der US-Kongresses sind für die Bush-Partei verloren gegangen.

### **6.3 Letzter Ausweg – Krieg**

Werden die wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Inland so gross, dass sie mit „normalen“ Massnahmen nicht mehr zu bewältigen sind, dann wird oft ein Krieg begonnen. Ein Krieg hat in einer solchen Situation einige Vorteile:

- a) die normalen Regeln gelten nicht mehr
- b) es kann Geld gedruckt werden, um sich aus einer Deflation herauszuinflationieren
- c) man kann die Bevölkerung mit „Patriotismus“ ablenken
- d) man kann die Freiheiten einschränken, inklusive den Kapitalverkehr

Die derzeitige Situation des momentanen US-Kriegszyklus zeigt genau in diese Richtung. Man konnte die Zinsen auf 1% senken, was sonst nicht akzeptiert wird, die Bevölkerung aufrufen „patriotisch“ auf Kredit zu kaufen, und sich selbst unangreifbar machen.

Niemand drückt es so gut aus, wie Bill Buckler in seinem Privateer#561:

#### **The TRUE Political Nature Of ALL External Wars:**

Political men who launch external wars for the purpose of internal distraction have always discovered that if these external wars go on too long, they have the effect of losing them political ground inside their own country. With an external war that drags out, two fronts emerge. There is the external military front where the fighting goes on. There is also the internal front, the political front inside their own country. This is the one they cannot afford to lose. If they do lose it, such political men have lost on both fronts. No external war can be sustained if the internal public political consent for it collapses. To sustain an external war in the absence of such public consent requires ever increasing internal political repression of the general public which now disagrees openly with the external war. That is why across all of history, ever since the Athens of Pericles, external aggressive wars have always led to internal repression.

Privateer#559:

We are all in the middle of history's biggest ever "Potemkin Village" - a prosperous looking façade designed and erected to disguise the financial ruins behind it. Those who will come through the coming financial train wreck with the least amount of damage are those who are not afraid to look through the looking glass to see what lies behind it. Sadly, in any age or era, they are the small minority.

Hier haben wir es:

Dieses grösste potemkinsche Dorf der Welt (USA) gibt es schon seit langem. Inzwischen ist die Fassade nur brüchiger geworden. Daher hat man über Krieg (mit 9/11 als Vorbereitung) versucht, sich herauszuinflationieren. Das Problem ist, dass diese Kriege alle verloren sind. Inzwischen bricht auch

die „interne Front“ zusammen, wie die für Bush verlorenen Kongresswahlen zeigen (Hauptmotiv der Wähler: die Beendigung der Kriege).

Was tut man mit der Währung eines Kriegsverlierers? Man verkauft sie.

#### 6.4 Synchronisierte Hyperinflation

Die Verschuldungssituation überall in der Welt ist heute extrem. Ausserdem sind die Realzinsen überall negativ, was allein schon eine Hyperinflation durch Abverkauf der Währungen auslösen könnte. Das Problem ist, dass die Regierungen und Zentralbanken seit 2001 mit ihrer gewaltigen Reflation eine Art „synchronisierte Hyperinflation“ durchführen, d.h. alle Währungen inflationieren gleichzeitig. Daher können die Investoren nicht in eine sichere Papier-Währung ausweichen.

Der einzige „Auslass“ sind Rohstoffe, Öl und Gold/Silber. Daher wird permanent der Gold- und Silberpreis gedrückt, manchmal auch der Ölpreis. Besonders der Goldpreis ist wichtig, denn Gold war für 3000 Jahre Geld. Es ist somit der grösste „Feind“ der Politiker und Zentralbanken.

Nicht umsonst schreibt Bill Buckler ([www.the-privateer.com](http://www.the-privateer.com)) in seinem „Gold This Week“:

*The global paper currency system is very young. It depends for its continued functioning on the BELIEF that the debt upon which it is based will, someday, be repaid. The one thing, above all others, that could shake that faith, and therefore the foundations of the modern financial system itself, is a rise (especially a sharp rise) in the U.S. Dollar price of Gold.*

Sollte die Goldpreiskontrolle versagen und der Dollar sinken sowie der Goldpreis stark steigen, dann ist das Szenario, das Bill Buckler oben beschreibt da: die Flucht aus dem Papiergeld in das Gold.

Es hat bereits mehrere Anläufe dazu gegen, den bisher letzten im April und Mai 2006, wo der Dollar gesunken und Gold gestiegen ist – siehe Charts unten.



Sollte ein solcher Anlauf Erfolg haben und er wird es einmal, dann müssten die Zentralbanken wirklich beginnen, ihre Währungen zu verteidigen:

- mit hohen Zinsen
- und drastisch reduzierten Staatsausgaben.

1979 mussten die Zinsen um 2% pro Monat angehoben werden. Erst ca. 20% in den USA und ähnliche Werte in den übrigen Ländern haben die Flucht in das Gold wieder gestoppt. Bill Buckler meint, heute müssten die Zinsen ein Mehrfaches von damals erreichen (etwa 30..50%), einfach wegen des viel höheren Kreditrisikos wegen der extremen Verschuldung.

Solche Zinssätze würden natürlich die Wirtschaft unmittelbar zum Einsturz bringen und einen deflationären Crash der Sonderklasse auslösen. Die Folge davon wäre eine noch grössere Flucht in das Gold, hinter dem keine Schulden stehen. Die heutigen Papiergeldsysteme sind dann in Wirklichkeit erledigt. Wenn der Goldpreis nicht mehr unten gehalten werden kann, wird Ben Bernanke vermutlich seine „Inflations-Folterwerkzeuge“ (Helikopter zum Geldabwurf, etc.) auspacken, um zumindest intern das System durch Hyperinflation noch eine Zeitlang am Leben zu erhalten.

## 7 Geld ist in der Hyperinflation knapp

Obwohl es immer mehr Geld gibt, ist es trotzdem knapp. Zumindest für die Masse der einfachen Bürger. Die Lebenshaltungskosten steigen so schnell, dass die Löhne oder gar die Pensionen nicht mithalten können.

To quote Jens O. Parsson (von Jim Puplava[14]):

"Everyone loves an early inflation. The effects at the beginning of inflation are all good. There is steepened money expansion, rising government spending, increased government budget deficits, booming stock markets, and spectacular prosperity, all in the midst of temporary stable prices. Everyone benefits, and no one pays. That is the early part of the cycle.

In the later inflation, on the other hand, the effects are all bad. The government may steadily increase the money inflation in order to stave off the later effects, but the latter effects patiently wait. In the terminal inflation, there is faltering prosperity, tightness of money, falling stock prices, rising taxes, still larger government deficits, and still soaring money expansion, now accompanied by soaring prices and the ineffectiveness of all traditional remedies. Everyone pays and no longer benefits. That is the full cycle of every inflation."

Wir sind derzeit im Übergang von der „Early Inflation“ zur „Later Inflation“. Man sieht es schon überall, dass die Konsumpreise schneller als die Einkommen steigen. Es ist geradezu eine Notwendigkeit, die Konsumpreis-Steigerungen (CPI-Inflationsrate) nach unten zu fälschen, sonst hätte der grosse Bond-Abverkauf schon längst eingesetzt.

Je stärker die Inflation wird, umso stärker verarmt die Bevölkerung. Zumindest jene, die von fixen Einkommen leben müssen. Almählich die Wirtschaftslage depressiv – die hyperinflationäre Depression.



Beispielsweise sind während der russischen Hyperinflation in den 1990er Jahren schätzungsweise 3 Millionen Menschen verhungert oder erfroren. Es hat nichts mehr funktioniert, nicht einmal die Fernwärmesysteme – aus Geldmangel. Dafür ist die Korruption explodiert.

Genau dieser Geldmangel ist es, was die Regierung veranlasst, immer mehr Geld zu drucken, um einen Totalkollaps mit ihrem eigenen Sturz zu vermeiden.

Während der Endphase der Weimarer Hyperinflation hat man mit Geld geheizt. Denn dieses war billiger als das Brennholz, das man damit hätte kaufen können.

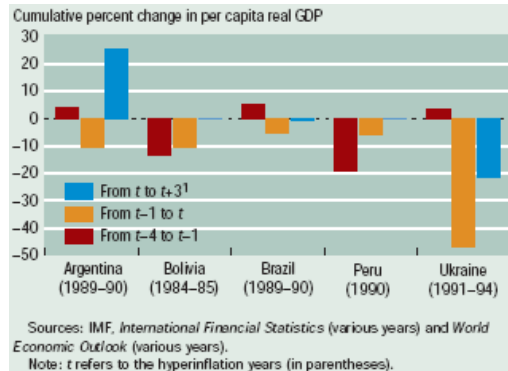
### 7.1 Der Geldbedarf steigt dramatisch

Durch die explodierenden Preise brauchen sowohl Firmen als auch Privatpersonen immer mehr Geld, das sie aber sofort weitergeben müssen, damit es nicht zuviel an Wert verliert. Während der Weimarer Hyperinflation hat man begonnen, die Arbeiter mindestens 1 mal täglich zu bezahlen. Man hat die Geldbündel einfach von einem Lastwagen heruntergeworfen. Die Arbeiter haben diese genommen und sind sofort einkaufen gegangen.

Gegen Ende wurden 300 Papierfabriken und 150 Druckereien nur mit der Produktion von Banknoten beschäftigt. Trotzdem war es immer zu wenig. Das gesamte Geld am Ende der Hyperinflation war nur mehr 168 Millionen Goldmark von 1914 wert. Daran kann man sehen, wie weit alle Preise in US-Dollar oder Gold gefallen sind – eine dramatische Deflation.

## 7.2 Bankenkrise und Bankrotte

Ein Kennzeichen von Hyperinflationen ist, dass es zu massiven Krisen im Bankensystem und in der Wirtschaft kommt [10]. Der Umfang des gesamten Finanzsektors schrumpft dramatisch, weil immer weniger Geld im System belassen wird. Die Bankeinlagen werden abgehoben und ausgegeben. Gleichzeitig werden viele Kredite uneinbringbar, da die Wirtschaft zusammenbricht.



In einer späten Hyperinflation geht die Bevölkerung immer mehr auf Tauschwirtschaft über oder verwendet Fremdwährungen.

Die Ironie dabei ist, dass gerade mit dem massiven Monetisieren/Gelddrucken gerade diese Bankenkrise verhindert werden soll. Es sind jedoch die Nebeneffekte, die hier zum Tragen kommen.

Dazu kommt noch, dass die gallopiierende Geldentwertung ein geordnetes Rechnungswesen unmöglich macht. Die Firmen kennen ihre

Vermögensposition nicht mehr. Daneben erdrosselt die Verarmung der Bevölkerung die Wirtschaft. Unmögliche Importe paralysieren zusätzlich.

Ein gutes Beispiel ist Russland in der Hyperinflation in den 1990er Jahren. Nichts funktioniert mehr, Geldmangel überall. Die Landwirtschaftsbetriebe konnten keine Ersatzteile aus der Ex-DDR importieren (die sich dort stapelten), da sie keine D-Mark zum Import hatten.

Der Aussenhandel bricht wegen der Nichtkonvertierbarkeit der Währung geradezu zusammen.

## 7.3 Devisenkontrollen

Ein übliches Vehikel praktisch aller Regierungen, die eine Hyperinflation induzieren, ist dass sie durch Devisenkontrollen einen Kapitalabfluss in das Ausland zu bremsen versuchen [10]. Selbst Grossbritannien hat solche während seiner Währungskrisen in den 1950er bis 1970er Jahren gehabt.

Solche Devisenkontrollen haben natürlich nur einen oberflächlichen Effekt, indem sie die eigenen Bürger davon abhalten, ihr Vermögen ins Ausland zu transferieren. In Wirklichkeit schaffen sie nur eine gewaltige Bürokratie und paralysieren die Wirtschaft umso mehr.

Das Auslandskapital und das inländische „Smart-Money“ sind ohnehin kaum betroffen, denn dieses ergreift schon vorher die Flucht. Gerade dieser Geldabfluss ist es, der den Abverkauf der Währung initial auslöst.

Der einzige „angenehme“ Effekt für die Regierenden ist, dass sie nicht „harte“ Massnahmen zur Wirtschaftsreform ergreifen müssen, die ihren Sturz bringen würden.

Ein Nebeneffekt solcher Kontrollen ist, dass sich ein Schwarzmarkt für Devisen bildet, wo Devisen wesentlich teurer als zur offiziellen Tauschrate verkauft werden. Das kannten wir auch vom ehemaligen Ostblock.

Ein weiterer Nebeneffekt ist, dass bestimmte Güter nur gegen Devisen zu bekommen sind. Wer erinnert sich noch an die „Intershops“ des Ostblocks.

Neben Devisenkontrollen werden noch gerne Rationierungen von bestimmten Gütern eingeführt. Dieses ist besonders in Kriegszeiten sehr beliebt. In Wirklichkeit unterdrücken sie nur die sichtbare Inflation, indem das Warenangebot künstlich reduziert wird. Preiskontrollen vertreiben nur die Waren vom Markt.

## 8 Nichtlinearitäten

Eine Hyperinflation ist normalerweise nicht linear, d.h. die Geldentwertung geht nicht strikt exponentiell vor sich.

In Wirklichkeit kämpfen 2 Kräfte in der Regierung miteinander:

- a) die eine Kraft möchte den Kollaps und damit ihren eigenen Sturz möglichst lange hinausschieben
- b) die 2. Kraft möchte die Währung und damit die Aussenbeziehungen erhalten.

Daher kommt es in der Regel zu Fluktuationen in der Zunahme der Geldmenge. Beispielsweise hatte Serbien nach den verlorenen Kriegen in den 1990er Jahren 3 Hyperinflationen mit verschiedenen Währungen hintereinander. In Wirklichkeit hatte die Milosevic-Regierung nicht den Mut, eine Stabilisierungskrise mit ihrem eigenen Sturz zu erdulden. Also hat man fröhlich weitergedruckt.

July 1914	1.0
Jan 1919	2.6
July 1919	3.4
Jan 1920	12.6
Jan 1921	14.4
July 1921	14.3
Jan 1922	36.7
July 1922	100.6
Jan 1923	2,785.0
July 1923	194,000.0
Nov 1923	726,000,000,000.0

*Hier der Grosshandels-Preisindex in Deutschland.* Man sieht deutlich, dass von Januar 1920 bis Juli 1921 die Preise fast nicht gestiegen sind. Trotzdem hat man die Geldmenge weiter steigen lassen, was Ende 1921 zum richtigen Ausbruch der Inflation geführt hat.

Dabei war das eine recht lineare Hyperinflation. Bei der kommenden Entwicklung wird die Nichtlinearität viel grösser sein, da der Schuldenüberhang viel grösser ist. Daher kann man schlecht allgemeingültige Empfehlungen abgeben.

### 8.1 Schwache Regierungen

Hyperinflationen sind charakteristisch für intern schwache Regierungen. Besonders nach verlorenen Kriegen, wenn die Staatsschulden gross sind, wird gerne dieser Weg gewählt.

Schwach heisst hier, dass die Regierung in einer wirtschaftlichen Misere der Bevölkerung kein hartes Sanierungspaket zumuten möchte – und sich selbst nicht den Sturz. Oft werden Kriege deshalb begonnen, um von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten abzulenken, denn Krieg ist immer inflationär. Ein aktuelles Beispiel sind die derzeitigen US-Kriege in Afghanistan und Irak. Mit dem sichtbaren Verlust des Krieges kommt es dann häufig zum Abverkauf der Währung.

In Wirklichkeit sind auch alle Regierungen in Europa „schwach“, auch wenn sie mit Ausnahme von Tony Blair keine Kriege beginnen, um sich zu retten. Noch nicht?

Ein gutes Beispiel sind die jüngsten Immigranten- und Studentenunruhen in Frankreich. In beiden Fällen hat die deVillepin/Chirac-Regierung zuerst „auf hart“ gepokert und dann nachgegeben und mit neuen Staatsausgaben die Situation „entschärft“. Wenn die Situation wirklich schlimm wird, dann wird das nackte Geld drucken einsetzen. Im Euroraum wird man wohl unter einem Vorwand aus dem Euro ausbrechen und dann eine Hyperinflation veranstalten[17].

## **8.2 Lügen und Euphorisierung**

Eines der wesentlichsten Mittel der Regierung bei der Inflationierung ist die Verschleierung der Wirklichkeit. Das geht Anfangs ganz gut, es tritt sogar eine richtige Euphorisierung auf, denn die Anfangseffekte sind sehr angenehm – siehe auch das Kapitel „Geld ist in der Hyperinflation knapp“. Denn am Anfang ist genügend Geld vorhanden, erst später hinken die Einkommen den Ausgaben nach und die Euphorie kippt um.

Das wesentliche Mittel ist, dass die Statistiken gefälscht werden, wie es derzeit geschieht.

Hilft das nicht mehr und die Kapitalflucht beginnt, dann kommt die Weggabelung zwischen Währungsrettung und Geld drucken, wie unter „Der Abverkauf“ geschildert.

Besonders günstig für die Herrschenden zu diesem Zeitpunkt ist natürlich ein Krieg, damit kann man die Masse ablenken und leicht Devisenkontrollen sowie Rationierungen einführen.

## 9 Endgame

Die Endphase einer Hyperinflation ist schlicht und einfach grauslich. Die gesamte Wirtschaft bricht zusammen, weil das Geld nicht mehr genommen wird. In Deutschland trat dieser Fall ab Mitte 1923 ein. Die Unterernährung nahm zu, die Firmen begannen zuzusperren, Bauern verkauften keine Lebensmittel mehr für Geld[8]. Man spricht auch von der „hyperinflationären Depression“.

Die Gesellschaft steigt auf Tauschhandel oder andere Währungen um. Die Qualität der Waren, die es noch für das hyperinflationierende Geld gibt, wird immer geringer[12]. Zuerst werden hochwertige Dinge wie Immobilien nur mehr gegen „gutes Geld“ verkauft, aber nicht mehr für das „schlechte Geld“.

So gibt es etwa in Serbien bestimmte Dinge nur gegen Euro, nicht für Dinar. In Israel werden seit der Hyperinflation in den 1970er Jahren Immobilien generell für US-Dollar angeboten.

Das Gute für Investoren in einer solchen Zeit ist, dass es diese Dinge für erstaunlich wenig vom „guten Geld“ gibt. So konnte man 1923 einen ganzen Häuserblock im Zentrum von Berlin für etwa 500 USD (war 750g Gold) kaufen, aber nicht für Mark.

Daran sieht man, wie das hyperinflationierende Geld immer weniger akzeptiert wird. Zuerst nicht mehr für Importgüter, dann für Immobilien, dann nicht mehr für Lebensmittel. Wenn dieser Punkt erreicht wird, ist es mit der Brauchbarkeit dieser Währung endgültig vorbei. Dann gibt es nur mehr Tauschhandel oder Fremdwährungen.

Das Vertrauen in die Werthaltigkeit einer neuen Währung kommt nach so einem Abenteuer nur ganz langsam zurück. Es wird gesagt, dass sich immer noch mehr als 50% aller 100-Dollar Scheine in Russlands Matrasen befinden. Russlands Regierung kämpft immer noch dagegen, dass die Preise für verschiedene Waren immer noch in US-Dollar oder Euro angegeben werden.

Der Artikel „Weimar and Wall Street“ von Robert Blumen[12] beschreibt diesen Sachverhalt genau. Diese Ablehnung des hyperinflationierenden Geldes ist auch der mögliche Endpunkt einer Inflationierung durch eine Regierung. Zuerst lehnt das „Smart Money“ dieses Geld ab, erst zuletzt das „Dumb Money“.

Aus dem Artikel von Robert Blumen eine nette Anekdote aus dem High-Tech Boom:

The end result of relentless inflation is the rejection of money as the medium of exchange and the reversion to barter. During the final stage of the stock bubble, a partial rejection of money as a medium of exchange and a reversion to a barter system (based on stock shares) occurred. In the San Francisco area, between 1998 and 2000, it was impossible to purchase certain types of goods and services for money. A business could not rent commercial real estate, hire corporate lawyers, engage personnel recruiters, or hire employees for money as such. Sales of these services could only be completed with stock options as part of the deal. Homes were being sold in Palo Alto for offers consisting of cash plus stock options. Money alone was rapidly losing purchasing power against these goods and services.

Also während des High-Tech Booms konnte man bestimmte Leistungen nicht für Dollars allein einkaufen. Man musste Stock-Options dazugeben. So gross war die Gier danach. Sogar Häuser im Silicon Valley konnte man für eine Cash-Anzahlung plus einige Stock-Options kaufen.

### 9.1 Die neue Währung

Jede Hyperinflation endet einmal. Dieses Ende nennt man auch die „Stabilisierungskrise“, eine brutale Deflation, in der die vorher auf den Kopf gestellten Dinge wieder zurechtgerückt werden.

Eine Hyperinflation kann auf 2 Arten enden:

- a) nur durch die Stabilisierungskrise allein, indem man mit dem Gelddrucken aufhört. Dann bleiben immer noch hohe Zahlen übrig. Beispiele sind der japanische Yen, der koreanische Won oder die türkische Lira. Diese Methode wird bei kleineren Hyperinflationen angewendet. Oft werden nach einiger Zeit dann einige Nullen weggestrichen.
- b) es wird eine neue Währung eingeführt, meist mit einem neuen Namen. Dies wird meist bei „schweren Fällen“ angewandt. Beispiele sind die Rentenmark in Deutschland oder verschiedene Währungen in Lateinamerika.

In manchen Fällen wie Argentinien oder Brasilien hat man manchmal die Währung fix an den US-Dollar gebunden – mit bekannten Folgen. Eine solche „Deckung“ einer neuen Währung ist aus psychologischen Gründen notwendig, damit sie akzeptiert wird. Man darf nicht vergessen: es ist immer der Verkäufer einer Ware, der bestimmt, ob er ein bestimmtes Geld im Tausch nimmt.

## 9.2 Eine neue Welt-Reservewährung

Bislang hat es immer Währungen „erwischt“, die eigentlich nur lokale Bedeutung hatten. Sollten diesmal der US-Dollar und der Euro (oder dessen Bestandteile) in die Hyperinflation gehen, sieht es viel schlimmer aus. Dann wird automatisch Gold wieder die Welt-Reservewährung werden. Fiat-Money wird dann international generell nicht genommen werden, genauso wie es heute schon für die meisten Währungen gilt. Dann Gnade Gott demjenigen Land, das weder Gold noch vermarktbarere Waren hat. Es ist damit zu rechnen, dass der Welthandel massiv einbrechen wird, wenn der Dollar nicht mehr als Reservewährung akzeptiert werden wird. Damit ist schon 2007 zu rechnen.

## 9.3 Löhne, Schulden und Inflation

Es ist bekannt, dass die reale Lohnhöhe in jeder Inflation (nicht nur Hyperinflation) absinkt. Auf der anderen Seite ist es derzeit im Westen nicht möglich, durch einfache Inflationierung der Geldmenge die reale Schuldenlast zu reduzieren. Dazu sind unsere Realeinkommen im Vergleich zur Konkurrenz in Asien und Osteuropa einfach noch zu hoch und stehen in Konkurrenz. Die selbe Erfahrung hat auch Japan gemacht, wo das ganze Gelddrucken (derzeit wird 50% des Staatsdefizits monetisiert) bisher nichts genützt hat, die Schulden sind nur weitergestiegen, der Yen aber nicht gesunken.

Erst bei einem massiven Abverkauf des US-Dollars bzw. des Euro oder seiner Reste durch Asien können die Löhne bei uns wieder nominell steigen, wodurch die Schuldenlast dann real verringert wird. Bis dorthin ist aber noch ein weiter Weg. Aber vergessen Sie nicht, die relative Verarmung begrenzt diesen Effekt.

Dieser Fall wird wahrscheinlich erst im „Endgame“ der Hyperinflation eintreten, sodass in der Zwischenzeit alle Schulden ein hohes Risiko darstellen.

### Eine reale Entschuldung ist unter Umständen möglich:

Ein Charakteristikum der Hyperinflation ist, dass der reale Wert von Schulden gegen Null reduziert wird. Ich bekomme immer wieder Anfragen von Immobilienbesitzern, ob man nicht auf eine Hyperinflation zur Entschuldung hoffen sollte.

Dafür müssen mehrere Voraussetzungen erfüllt sein:

- a) die Kredite müssen in Landeswährung sein, bei uns Euro, aber nicht SFR
- b) die Zinsen müssen, wenn möglich, auf 5 oder mehr Jahre fixiert sein
- c) es darf vorher keinen deflationären Crash geben, der alle Immobilienpreise schlagartig senkt
- d) die Banken dürfen nicht in der Lage sein, den Kredit vorzeitig zu kündigen
- e) man muss selbst immer in der Lage sein, den Kredit zu bedienen

Um die Bedingungen c) und d) zu erfüllen, sollte die Gesamtverschuldung vom Wert der Immobilie möglichst gering sein, etwa unter 50%. Mit einer 90% oder 100% Finanzierung oder gar einem endfälligen SFR-Kredit wird man kaum durchkommen. Auf jeden Fall ist es ein Glücksspiel.

## 10 Zusammenfassung und Empfehlungen

Eine Hyperinflation ist die schlimmste aller monetären Katastrophen und trotzdem ist sie das Ende aller staatlichen Papiergeldsysteme. Jedes dieser Systeme hat noch in einer Hyperinflation geendet, auch unser derzeitiges wird es.

Nicht nur verarmt dabei die Bevölkerung und verliert ihre Vermögen, es entstehen ungeheure Verwerfungen in der Wirtschaft, die in der nachfolgenden Stabilisierungskrise wieder repariert werden müssen.

Musste man nach der Weimarer Hyperinflation überzählige Infrastruktur wie Zementwerke abtragen, so werden es diesmal Wohnhäuser, Bürobauten und Ferienwohnungen sein, nicht zu vergessen viele Shopping-Malls.

Eine Hyperinflation entsteht primär aus verfehlter Wirtschaftspolitik „schwacher“ Politiker, die ihren eigenen Sturz in einer Wirtschaftskrise verhindern möchten. Dabei verursachen sie noch Schlimmeres.

Der Anfang einer Inflation ist für alle Seiten angenehm, jedoch mit ihrer Fortdauer und dem Abverkauf der betroffenen Währung werden die Zustände für die Masse immer schlimmer, bis zum kompletten Wirtschafts-Zusammenbruch.

Die Spekulanten und das „Smart-Money“ profitieren ungemein, es kommt eine Schicht neuer Reicher hoch, die das System versteht und für sich ausnützen kann. Die Masse dagegen, versteht meist bis zuletzt nicht, was passiert und verliert.

Im Gegensatz zur üblichen Meinung gibt es für die Masse nicht „zuviel Geld“, sondern das Geld wird immer knapper, weil alle Preise davonsteigen.

Eine Entschuldung in einer Hyperinflation ist möglich, aber nicht so einfach, wie man es sich vorstellt. Der primäre Grund dafür ist die meist auftretende Nichtlinearität aus wechselnden Deflations- und Inflationsphasen.

Nachdem diesmal primär die Weltreservewährung US-Dollar betroffen sein wird, gibt es praktisch keine „sicheren“ Währungen mehr. Die einzige Alternative sind daher Gold und Silber. Diese werden nach diesem Alptraum ein Comeback als Geld erleben.

### Zitat zum Abschluss:

Every government, before and since, has succumbed to the 'Golden Rule' - **he who has the gold makes the rules**. When things are going well, a government can get by on paper money, I.O.U.s and credit. But when the going gets tough, suppliers, soldiers, and creditors lose faith in paper and promises; they want real money. And gold is real money. - *Bill Bonner*

## 11 Literaturhinweise

- [1] Wikipedia Definition der Hyperinflation: <http://de.wikipedia.org/wiki/Hyperinflation>
- [2] Dudley Baker: OMINOUS WARNINGS AND DIRE PREDICTIONS, [Part 1](#), [Part 2](#), [Part3](#)
- [3] Jim Puplava: [The Lull Before The Storm](#)
- [4] Walter K. Eichelburg: [Die Kapitalflucht](#)
- [5] Walter K. Eichelburg: [Das Märchen von der Deflation](#)
- [6] Chris Ciovacco: "INVESTING IN TODAY'S INFLATIONARY WORLD":  
Vergleich USA – Weimarer Republik.
- [7] Roland Watson: "[A Tale from Weimar Germany](#)"
- [8] USA-Gold: [The Nightmare German Inflation](#)  
Ein exzellenter Bericht, 1970 geschrieben
- [9] *Erin Hubbard*: [Hyperinflation in Germany during the Early 1920's](#)
- [10] Carmen Reinhart: [The Realities of Modern Hyperinflation](#)  
Sehr guter Bericht über die Hyperinflation in Lateinamerika
- [11] Jim Bianco in [Daily Reckoning vom 22. Oktober 2003](#)
- [12] Robert Blumen: [Weimar and Wall Street](#)
- [13] Paul Cantor: [Hyperinflation and Hyperreality: Thomas Mann in Light of Austrian Economics](#)
- [14] Jim Puplava: „[THE "CARRY TRADE" ECONOMY](#)“
- [15] UNI-Linz: [Von der Monarchie zur Republik: Österreich 1918 bis 1924](#)
- [16] Common Sense: [Keep George Out Of Jail](#)
- [17] Walter K. Eichelburg: [Was wäre wenn der Euro zerbricht?](#)
- [18] Gary North: [Testing the Deflationist](#)
- [19] [Weimarer Hyperinflation, ein Tagebuch](#)
- [20] [GEAB N°8 - November 2006: beginning of the phase of impact of the global systemic crisis](#)
- [21] Bob Hoye, [Pivotal Events](#), March 11, 2006

Disclaimer:

Ich möchte feststellen, dass ich kein Finanzberater bin. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – ähnlich wie ein Zeitungsartikel. Ich verkaufe auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2006 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.



Zum Autor:

*Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist unabhängiger Network-Consultant und Investor in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv auch mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter [walter@eichelburg.com](mailto:walter@eichelburg.com) erreicht werden.*

*Seine Firmen-Website ist: [www.eichelburg.com](http://www.eichelburg.com)*

*Seine Finanz-Website ist: [www.hartgeld.com](http://www.hartgeld.com)*

**Besuchen Sie auch meine [Edelmetall-Vorsorge-Seminare](#), wenn Sie sich absichern wollen!**